

zweite (150 Millimeter) ergänzt werden. Das neue Reservoir Letzi wurde durch eine Überlaufleitung mit dem Dorfeservoir verbunden. Die untere Dorfzone wurde so einerseits durch den Überlauf des neuen Letzireservoirs, andererseits vom genannten Verteilschacht aus durch die bestehende Leitung zum neuen Reservoir Stig und von da durch eine neue Druckleitung (150 Millimeter) gespeisen.

Eine nächste Etappe umfasste eine Erweiterung des Verteilnetzes durch eine neue Hauptleitung (150 Millimeter) von der Herragass bis zur Lochgass sowie eine neue Zweigleitung Lettstrasse und die Erweiterung der Äulileitung auf das gleiche Rohrkaliber.

Die Gesamtkosten der projektierten Anlagen betragen 300'000 Franken. Sie sollten nach Ansicht der Techniker die Vaduzer Wasserversorgung auf 50 Jahre hinaus sichern. Dabei war eine Verdoppelung der Bevölkerung berücksichtigt.

In den Jahren 1947 bis 1950 wurde das Ausbauprojekt Eichenberger mit geringen Abänderungen verwirklicht. So fasste das Reservoir Letzi in der Ausführung 400 statt der projektierten 300 Kubikmeter, das Reservoir Stig 690 statt 600 Kubikmeter. Die abgerechneten Gesamtkosten betrugen 363'382 Franken.

In den fünfziger Jahren wurde das Leitungsnetz vor allem in den Neubauquartieren erweitert: im Bartlegrosch, Quäderli, Oberfeld, Baholz, Ebaholz und in der Rütli.

### Ein Ausblick in die jüngste Vergangenheit

Der Ausbau der Vaduzer Wasserversorgung in den letzten drei Jahrzehnten fusst auf einem Grundlagenbericht, den Ingenieur Rudolf Wenaweser im Dezember 1961 erstellt hat. Einmal mehr hatten die Entwicklung der Bevölkerung sowie deren Lebens- und Konsumgewohnheiten die Erwartungen der Planer weit übertraffen. Womit Ingenieur Eichenberger für den Beginn



Reservoir Stig oberhalb des Friedhofs